

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

24. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 18. Juni 1839.

Inhalt.

Paulus von Mendelsohn. (Fortsetzung.) — Charade. —
Königlicher Cervis. — Hallischer Getreidepreis. — 41 Be-
kanntmachungen.

I.

Ueber die uns bevorstehende Aufführung des
Oratorii Paulus von Mendelsohn.

(Fortsetzung.)

Die Behandlung dieses weiten Stoffes ist ernst und
würdig, moderner Prunk ist verschmäht, wiewohl der
Künstler sich der Fortbildung der Instrumentalmusik
gegen frühere Zeiten bemächtigt hat. Es wechseln
Chöre und Recitative mit Arien und Chorälen ab.

Den Grundgedanken bildet der Choral (Nr. 16)

Wachet auf, ruft uns die Stimme

Der Wächter sehr hoch auf der Zinne;

Wach auf du Stadt Jerusalem!

Wacht auf, der Bräut'gam kommt;

Steht auf, die Lampen nehmt,

Halleluja

Macht Euch bereit

Zur Ewigkeit,

Ihr müßet ihm entgegen gehn.

Dieser seinem Inhalte nach auf die Geschichte des Pau-
lus gegründete Choral tritt selbst in dem Werke, wie
auf

auf die Zinne hoch hinaus, und giebt gleichsam den Charakter der Lonschöpfung an.

Die Ouvertüre hebt im Andante A dur mit diesem Chorale an.

Bei der Wiederholung der ersten Hälfte des Chorals treten Flöten, Oboen und Violinen zu den frühern tiefer gehaltenen Instrumenten mit bewegterer Ausschmückung hinzu. Hieran schließt sich ein einfaches Jugenthema, in dessen Ausführung der gedachte Choral durch eine Posaune, später durch einen Serpent verstärkt, wieder hereintritt.

Der erste Chor der Christengemeinde enthält die Bitte für die verfolgten Apostel: „daß der Herr ihnen Freudigkeit gebe, sein Wort zu verkünden.“

In dem Choral „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ fließen Vergangenheit und Gegenwart in einander. Nun beginnt das Recitativ, die Erzählung von Stephanus, und die redenden Personen treten handelnd auf nach J. S. Bachs würdigem Vorbilde in der Passionsmusik nach dem Mathäus, die falschen Zeugen und das harte jüdische Volk sind dramatisch charakterisirt. Die Rede des Stephanus geht fort und auf das Eindringen des Volks spricht sich seine Ergebung in dem Recitative aus: „ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehn,“ an dessen Schluß ein schwacher Paukenwirbel an das Gericht mahnt, welches über die Missethäter und Verfolger nahet, wie denn dafür gehalten wird, daß diese Vision, worin Christus ungewöhnlich stehend erwähnt wird (nicht sitzend zur Rechten Gottes) das nahe Gericht andeuten soll.

Nr. 7. die Arie, worin der oft versuchten, von dem hartnäckigen jüdischen Volke verschmähten Führung der Vorsehung klagend gedacht wird, ist einfach schön und schmucklos ergreifend. Ein höchst dramatischer Chor enthält die Steinigung des Stephanus und der Choral:

Dir

Dir Herr will ich mich ergeben 2c.

mahnt zur Ergebung in Gottes Willen, wozu wir immer berufen sein mögen.

Saulus Wüthen gegen die Christengemeinde wird trefflich geschildert, der Wortausdruck der Arie Nr. 12 ist aus den Psalmen entlehnt, wenn sie im Sinne der alten Welt gegen die Feinde bitten. Den Bedrückten tönt aber die Tröstungsstimme im Arioso: „doch der Herr vergift die Seinen nicht.“

Nun folgt die Bekehrungsscene des Saul durch die Erscheinung des Herrn auf dem Wege nach Damascus. Schauerlicher, großartig wirksamer und ergreifender hätte der Componist sie nicht schreiben können. Die Erscheinung kündigt sich als eine persönliche an, nicht ein bloßes Licht umleuchtet ihn. Saul ruft: „Herr wer bist du?“ — und der Herr sprach: „ich bin Jesus von Nazareth.“ Nicht durch den Glanz der Instrumentation und Massenwirkung entspricht der Componist diesen Worten, sondern durch das Zusammen tönen der höheren Stimmen, in einer Weise, welche schauerlich und geheimnißvoll verhallt. Gleich darauf erheben sich Stimmen mahnender Gläubigen: „mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt“ (ermunternde Worte des Propheten Jesaias Cap. 61, V. 1. 2.), worauf die Gemeinde des Herrn mit dem Choral antwortet:

„Wachet auf 2c.“

Diese Ermahnungs-Episode ist mit großer Pracht ausgestattet. Die Arie Nr. 18 aber schildert die reuevoll zum Herrn sich wendende Bekehrung des Paulus in Worten aus dem 51. Psalm und stellt den Aufgang des innern Lichtes gegen seine äußere Blindheit dar.

Die recitativisch fortgesetzte Erzählung der Apostelgeschichte wird noch einmal durch eine rührende Arie unterbrochen, welche die bewegte und wehmüthig dankbare Seele ausspricht (aus dem 86. Psalm V. 12. 13. entnommen). Ein Tröstungs-Chor (aus Jesaias Cap. 25, V. 8.) führt in der vorüberschwebenden Hülle der

Edne

Edne die Gedanken vor, welche neben den ausgesprochenen des Paulus noch unausgesprochen in seiner Seele sich bewegen. Die Erzählung vom 18—22. Verse der Apostelgeschichte wird durch den bekannten Spruch des nun zum Apostel des Herrn geweihten Lehrhelden „welch eine Tiefe des Reichthums“ geschlossen: eine sehr glückliche Wahl, um den ersten Theil des Oratoriums zu lassen.

Anmerk. Wir müssen das verehrliche Publikum darauf aufmerksam machen, daß bei dem Buchdrucker Herrn Plösz ein Programm über unser Oratorium erscheint, welches jedermann in speciellerer und ausführlicherer Weise, als es hier der Raum gestattet, über den Gang der Dichtung und deren Gehalt eine tiefere Auffassung gewährt und eine sachkundige, im Wesentlichen von dem Musikdirector Mosevius, einem der tüchtigsten, jetzt lebenden deutschen Kunstverständigen herrührende Darlegung bietet, welche mit lebhaftem Dank von jedem, der ein Interesse daran nimmt, empfangen werden wird.

(Die Fortsetzung folgt.)

II

E h a r a d e .

Die zwei Ersten.

Wir laden in drückender Schwüle,
 Zu lieblich erfrischender Kühle
 In unsern Schatten dich ein;
 Und Ruhe und Freude umschweben
 Fern von dem geräuschvollen Leben
 Bei uns dich, im trauten Verein.

Die Dritte.

Der Fremdling, den fern von den Lieben
 Die Wogen des Lebens getrieben,
 Er blicket voll Sehnsucht nach mir;
 Und kommt er zu dem, was ich deute,

Da

Da flüstert das Herz voller Freude:
„Ach! Nirgends ist's schöner, als hier!“

Das Ganze.

Ich bin durch die Würze der Gaben,
Die herrlich den Gaumen dir laben
Im Lande der Freude bekannt;
Und wenn in geselligen Kreisen
Die Gäste den Liebestrunk preisen,
Werd' ich gewiß oft auch genannt!

X.

Chronik der Stadt Halle.

1. Königlicher Servis

des hiesigen Königl. Landwehr-Bataillons vom 1. bis
14. Juni d. J. ist von heute an während der Bureau-
Stunden bis 22. d. M. in Empfang zu nehmen.
Halle, den 18. Juni 1839.

Die Servis-Deputation.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuss. Selve.

Den 15. Juni 1839.

	2	1	3	—	2	2	6
Weizen	2	1	3	—	2	2	6
Roggen	1	18	9	—	—	—	—
Gerste	1	3	9	—	1	5	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt.

 Bekanntmachungen.

Ueber die Ursache des Todes des am 9ten d. M. in der Saale verunglückten Almosengenossen Philipp Schmidt sind verschiedene, den betreffenden Armendiener angehende nachtheilige Gerüchte verbreitet worden, zu deren Widerlegung wir uns veranlaßt sehen hiermit bekannt zu machen:

wie nach den angestellten Ermittlungen der gedachte Schmidt — welcher als ein zudringlicher Bettler bereits wiederholt bestraft worden ist — im Gasthose zum Saalhofe wirklich wiederum gebettelt, und ob schon er erst seit kurzem aus der Detention im Arbeits-hause entlassen worden war, als er deshalb von dem betreffenden Armendiener, seiner Instruction gemäß, nach dem Rathhause hatte abgeführt werden sollen, unversehens über das Geländer der Klausbrücke in die Saale gesprungen ist, ohne daß dazu nur die geringste Vorbereitung zu bemerken gewesen, ohne daß aber auch dem Armendiener deshalb eine Schuld beigemesen werden kann, da er den Schmidt, welcher wenige Schritte von ihm entfernt gegangen, weder angegriffen, noch ihm ein Leid zugefügt, oder sonst eine Veranlassung zu dem Selbstmorde gegeben hat.

Halle, den 13. Juni 1839.

Der Magistrat.

Bei der Moriskirche sollen

Freitag den 21sten d. M. 2 Uhr
eine Quantität Bauspäne und eine Quantität Schiefer-
bruch versteigert werden.

Halle, den 15. Juni 1839.

Der Magistrat.

Der zum Rittergute Dieskau gehörige und daselbst belegene große Obst- und Gemüsegarten nebst dem anliegenden Hause und Ställen, soll am Mittwoch

den 3. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rittergute Dieskau an den Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet, und bei erfolgendem annehmliehen Gebote sofort übergeben werden. Die Pachtbedingungen sind bei dem Besitzer, Herrn Kammer-Assessor und Rittergutsbesitzer von Hoffmann zu Dieskau, und in unserer Registratur einzusehen.

Halle, den 6. Juni 1839.

Patrimonial-Landgericht.

Todesanzeige.

Am 14. Juni c. Abends 8 Uhr entschlief unser geliebter Gatte und Vater, der Klempnermeister Carl Düwert, in einem Alter von 38 Jahren in Folge eines Lungengeschwürs.

Tiefgebeugt stehen wir, die verlassene Gattin mit fünf noch unerzogenen Kindern an dem Grabe des Verbliebenen und stehen Gott um Trost und Erhaltung an.

Unsere wärmsten und innigsten Dank sagen wir den geehrten Freunden des Verewigten die ihn so manche Leidensstunde versüßten, auch denen welche ihn so bereitwillig zur Ruhe beförderten, und deren Theilnahme unsern Schmerz über den unerseßlichen Verlust einigermaßen lindert.

Vertrauensvoll verbinde ich mit dieser Anzeige die ergebene Bitte an ein hochgeehrtes Publikum, mich mit meinen Kindern während der Geschäftsfortsetzung meines seligen Mannes durch einen geschickten Gehälfen, nicht zu verlassen und versichere durch gute Arbeit, reelle und billige Bedienung mir die Zufriedenheit meiner Wohlwollenden zu erhalten.

Die hinterbliebene Wittwe Christiane Düwert,
geb. Brauer, nebst ihren fünf Kindern.

Unterzeichneter fühlt sich gedrungen, dem Hrn. Prof. Blasius und Hrn. Oberdoctor Falk für Ihre vielen Bemühungen bei einer schweren Halsoperation hiermit öffentlich seinen herzlichsten und gehorsamsten Dank darzubringen.

Friedr. Schaaß.

Die Verwaltung

der kohlensauren Mineralquelle zu Schwalheim im Kurfürstenthum Hessen, unweit Friedberg in der Wetterau, empfiehlt beim Eintritt der warmen Jahreszeit das in jeder Beziehung ausgezeichnete

Schwalheimer Mineralwasser rein, krystallhell, von höchst lieblichem, kühlendem, säuerlichem, auf der Zunge ein angenehmes Prickeln erregendem Geschmack. Es kann sich hinsichtlich seiner wirksamen Bestandtheile mit jedem ähnlichen messen und sein kohlensaurer Gehalt überwiegt den aller übrigen Säuerlinge, so daß es besonders dem Selters sehr vorzuziehen ist. Es besitzt in arzneilicher Beziehung alle diejenigen Kräfte, welche mit Grund von den gepriesensten kohlensauren Mineralwassern gerühmt werden dürfen.

Dieses Wasser, welches in gehörig verwahrten Krügen sich längere Jahre unverändert erhält, giebt für sich ein sehr angenehmes und erfrischendes, mit Zucker, Citronensaft und Rhein, oder Moselwein versetzt, aber ein ganz unvergleichliches Getränk ab.

Die einzige Niederlage davon für den Regierungsbezirk Merseburg ist in Halle bei

G. Kawald,

Weinhandlung zur Rheinischen Traube.

Schwalheimer Mineralwasser
 in einzelnen Maasfrügen à 6¼ Sgr.
 in halben Maasfrügen à 4 Sgr.
 das Duzend Maasfrüge à 2 Thlr. 10 Sgr.
 das Duzend halbe Maasfrüge 1 Thlr. 15 Sgr.
 Kissingen Kagozi frische Füllung à Bout. 7½ Sgr.
 Halle. G. Kawald.